

IN MEMORIAN

Zur Erinnerung an RAINER MARSCHNER (18.04.1939–14.03.2021)

Gern besuchten wir RAINER MARSCHNER in Wolfsberg/ Vlčí Hora. „Ach, die Käfer ...“ hieß er uns willkommen. Aber es gab außer der Entomologie weitere Gemeinsamkeiten, unser Grenzland, die Tintenfischspilze in unserer beiden Gärten, gemeinsame Bekannte auf beiden Seiten der Grenze. Wunderbar die Gastfreundschaft der Familie MARSCHNER, zu gern erinnere ich mich an die knoblauchhaltige böhmische Küche ...

Nun mussten wir voriges Jahr auf der Titelseite des Informationsblattes „Vikýř“ von Krásná Lípa / Schönlinde vom 01.04.2021 lesen: „Heimgegangen ist Herr RAINER MARSCHNER“. Dazu wurde von einer schönen Erinnerung berichtet, der Einweihung vierer Statuen – Wasser, Erde, Luft und Feuer – des Bildhauers HERBERT KISZA auf der symbolischen Kiriitzschbrücke an einem angenehmen Sommertag im Mai 2010. Für jedes Element stand ein Ortsteilvertreter Pate, und JAN KOLÁŘ, Bürgermeister der Stadt Krásná Lípa, schrieb weiter: „... und Herr RAINER MARSCHNER aus Vlčí Hora bat um die

Gunst des Elementes Feuer. ... Am Montag, dem 15. März, erreichte uns die traurige Nachricht, dass am Wochenende genau das Feuer im Herzen erlosch von Herrn RAINER MARSCHNER, Liebhaber der hiesigen Natur und Kenner der Geschichte der Region, ein in vielerlei Hinsicht besonderer Mensch, mit ihm war es nie leicht zu diskutieren, aber immer war es gut ihm zuzuhören. Er wird nicht nur in Vlčí Hora fehlen!“

UWE HORNIG (Übersetzung MONIKA SÜSS)

BEOBACHTUNGEN

275.

Essigfallen für Käfergäste von *Lasius fuliginosus* (Coleoptera, Staphylinidae)

MICHAEL DREES, Hagen

Die Glänzenschwarze Holzameise *Lasius (Dendrolasius) fuliginosus* zeichnet sich bekanntlich durch einen Geruch nach Holzessig aus. Man kann vermuten, dass dieser auch ihren Käfergästen bei der Auffindung der Nester behilflich ist. Trifft dies zu, könnte der Sammler dies ausnutzen, indem Essig als Köder verwendet wird.

Tatsächlich haben sich hierfür Röhrchengläser mit 3 cm Durchmesser und 9 cm Höhe bewährt. Auf den Aushub von Erde kann dann verzichtet werden, da sich ein passendes Loch mit einem leicht angespitztem Besenstielende mittels Hämmerchen in den Boden treiben lässt. Die Gläser werden etwa zur Hälfte mit handelsüblichem Speiseessig (5% Säure, möglichst farblos) gefüllt. Falls sich der Nesteingang nicht genau lokalisieren lässt, kann man auch zwei Fallen im Eingangsbereich einer Baumhöhle setzen. Solche Fallen sollten nicht viel länger als eine Woche stehen, da nach längerer Zeit die Hinterflügel der Staphyliniden ausgetrieben werden, was unschön aussieht und auch die Artbestimmung erschweren kann. Diese Zeit dürfte bei einigermaßen günstigem Wetter auch genügen, um die im beköderten Ameisennest lebenden *Pella*-Arten vollständig zu erfassen. Die beste Jahreszeit ist das Frühjahr (April bis Anfang Mai).

Als Beispiel gebe ich die Ausbeute zweier im Eingangsbereich einer hohlen Eiche im Waldgebiet Osthalle bei Hagen (MTB 4610/2) platzierten Fallen an, die am 01.05.2021 gesetzt und am 16.05. geleert wurden. Sie enthielten *Zyras (Pella) funestus* (GRAVENHORST), *Z. (Pella) humeralis* (GRAV.), *Z. (Pella) lugens* (GRAV.), *Z. (Pella) laticollis* (MÄRKEL), viele *Oxypoda vittata* MÄRKEL sowie als Beifang wenige Exemplare von *Dendrophilus punctatus* (HERBST) und *Ptinus fur* (L.).

